



REBELLISCHE LANDSTIMME

Arbeiter und Bauern, Stadt und Land gemeinsam!

Ausgabe 1/2020

Organisieren! Kämpfen! Arbeiter und Bauern gemeinsam

Manche rieben sich verwundert die Augen, viele haben geklatscht, als am 1. Mai auf dem Altmarkt in Duisburg-Hamborn ein Trecker auf den Kundgebungsplatz fuhr. Demonstrierende Trecker auf Arbeiterkundgebungen? Auf dem Schild brachte er die Situation der kleinen und mittleren Milchviehhalter zum Ausdruck: „Erzeugerpreise im Sturzflug – Milchbauern protestieren: Mengenreduzierung sofort! Kurzarbeitergeld für Kühe! Milchbauer Elmar Hannen vom Eichenhof bei Kleve richtete auch Worte an die Teilnehmer und erklärte ihnen den Hintergrund. Milchbauern protestieren gegen die Politik der Einlagerung von

Agrarüberschüssen. Damit würde erstens, der Verfall der Erzeugerpreise nicht aufgehoben, sondern nur verlängert. Zweitens, bezahlt das der Steuerzahler und nicht die Profiteure der niedrigen Abgabepreise für die Rohmilch. Und drittens sind die eingelagerten Produkte später Manövriermasse, die zu Dumpingpreisen auf den Markt geworfen wird. Oft in die Länder in Afrika oder Asien, was dort wie hier die Ruinierung klein- und mittelbäuerlicher Betriebe beschleunigen wird. Und das, während bereits die ersten Hungeraufstände in Wechselwirkung von Corona- und Weltwirtschaftskrise

Fortsetzung auf S. 2

Liebe Leserin, lieber Leser.

Sie halten die erste Ausgabe der *Rebellischen Landstimme* in der Hand. Das ist eine besondere Zeitung, in der die Bauern ihre Stimme erheben gegen eine Politik der verbrannten Erde, der Drangsalierung der kleinen und mittleren bäuerlichen Betriebe und Weiterverarbeiter von Agrarprodukten. Nicht jeder, der sich als Sprachrohr der Bauernschaft ausgibt, meint es wirklich ernst mit den Arbeitsbedingungen, Lebens- und Zukunftsinteressen der Bevölkerung. Diese Zeitung will zum Zusammenschluss und gemeinsamen Kampf beitragen. Sie will ein Vertrauensverhältnis herstellen und Brücken bauen zwischen kleinen und mittleren bäuerlichen Betrieben und Arbeitern und kleinen Angestellten als Masse der Verbraucher gegen das Diktat über unsere Lebensmittel durch eine Handvoll Großhandels-, Agrarkonzerne und Großbanken. Die Zeitung soll mindestens vierteljährlich erscheinen. Sie wird leben von Ihren Beiträgen und Zuschriften. Zuerst muss man sich im Klaren sein, was man will und dann, was wir alle gemeinsam wollen. Dann können wir gemeinsam handeln. In dem Sinne wünschen wir der *Rebellischen Landstimme* eine erfolgreiche Zukunft. Diese Ausgabe ist ein erster kleiner Schritt. Aber alles Große fängt immer mit einem ersten Schritt an.

Es grüßt Sie und Ihre Angehörigen
Die Redaktion



Protest am 1. Mai 2020 in Duisburg-Hamborn

tobten. Traktoren am 1. Mai, das ist was Neues in der Geschichte der Bundesrepublik. Dabei können Arbeiter und Bauern viel voneinander lernen, wie man erfolgreich kämpfen kann, um den Erhalt von Arbeitsplätzen, für ein Einkommen von dem die Familie leben kann und für eine lebenswerte Zukunft in Einklang von Mensch und Natur. Wenn hunderttausende Arbeiter streiken und die alte Losung wahr machen, „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will“, und zugleich tausende Trecker mittendrin – dann kann eine überlegene Kraft entstehen gegen die herrschende Politik im Interesse von international agierenden Konzernen und Banken. Und das ist dringend nötig.

Wir steuern weltweit auf eine dramatische gesamtgesellschaftliche Krise zu, die alle bisherigen Krisen des Kapitalismus in den Schatten stellen wird. An die Vernunft einer Julia Klöckner zu appellieren ist so zwecklos, wie einer Kuh das

Lesen beibringen zu wollen. Es ist völlig richtig, wenn die Bauern wie 2009 wieder in den Kampfmodus übergehen. Aber diesmal gemeinsam mit der Arbeiterbewegung, der Frauen-, Umwelt- und Jugendbewegung! Auch unter den Bauern gemeinsam – keine Spaltung in „Bio“ und „Konventionell“!

Das Internationalistische Bündnis bietet dafür die Plattform. Verbesserungen der akuten Lage der kleinen und mittleren Landwirte können nur auf Kosten der Profite der Agrar- und Handelskonzerne erzielt werden: Das heißt jetzt: Mengenreduzierung, damit erst kein Überangebot entsteht, Erhöhung der Erzeugerpreise auf Kosten der Handels- und Nahrungsmittelkonzerne. Die Erzeugerpreise müssen sich an den Kosten der Produktion orientieren. Senkung der Verbraucherpreise, damit auch die Ärmsten sich gute Ernährung leisten können!

Alle kleinen und mittleren Landwirte gemeinsam mit der Masse der Verbraucher – das ist

der einzige Weg, der aus der Krise führen kann. Mit den Arbeitern, mit allen Unterdrückten gegen das herrschende Großkapital und seine Regierungen: dann kann eines Tages der Jahrhunderte lange Traum nach der Befreiung aus der Knechtschaft Wirklichkeit werden. Manche in unserer Plattform verstehen darunter eine sozialistische Gesellschaft. Über diese Perspektive muss demokratisch diskutiert werden. Denkverbote des Antikommunismus müssen wir dafür durchbrechen. Er verhindert gerade den gemeinsamen Kampf und damit unsere Schlagkraft. Alle positiven Ansätze als auch Fehler in der Vergangenheit müssen kritisch ausgewertet werden. Lasst uns streiten über die Vision einer künftigen Gesellschaft, in der der Mensch und seine Grundbedürfnisse in Einheit mit der Natur im Mittelpunkt stehen.

Macht mit bei der Agrarplattform im Internationalistischen Bündnis!

Stimmen zur Erstausgabe

Elmar Hannen, Milchviehhalter, Niederrhein

Ich verstehe die *Rebellische Landstimme* als ein Art „newsletter“, um die Fragen der Bauern in allen landwirtschaftlichen Zweigen zusammenzubringen. Aus dem Anspruch ist auch aktuell „LandschaftVerbindung“ entstanden. Unsere Probleme kann man aber nur mit globaler Sicht verstehen, Stichworte sind Soja-Anbau in Südamerika für Kraftfutter hier, Tendenz zur Massentierhaltung, Mengenüberschüsse und Preisdruck bei uns, Verkauf von Milchpulver nach Afrika ... Die Rhein-Waal-Universität in Kleve ist übrigens die einzige mit Studiengängen zur

nachhaltigen Landwirtschaft. Dort sind Studierende aus aller Welt, an die wir uns wenden sollten. Da sind bestimmt gute Leute dabei für die Teilnahme an einer künftigen Weltbauernkonferenz.

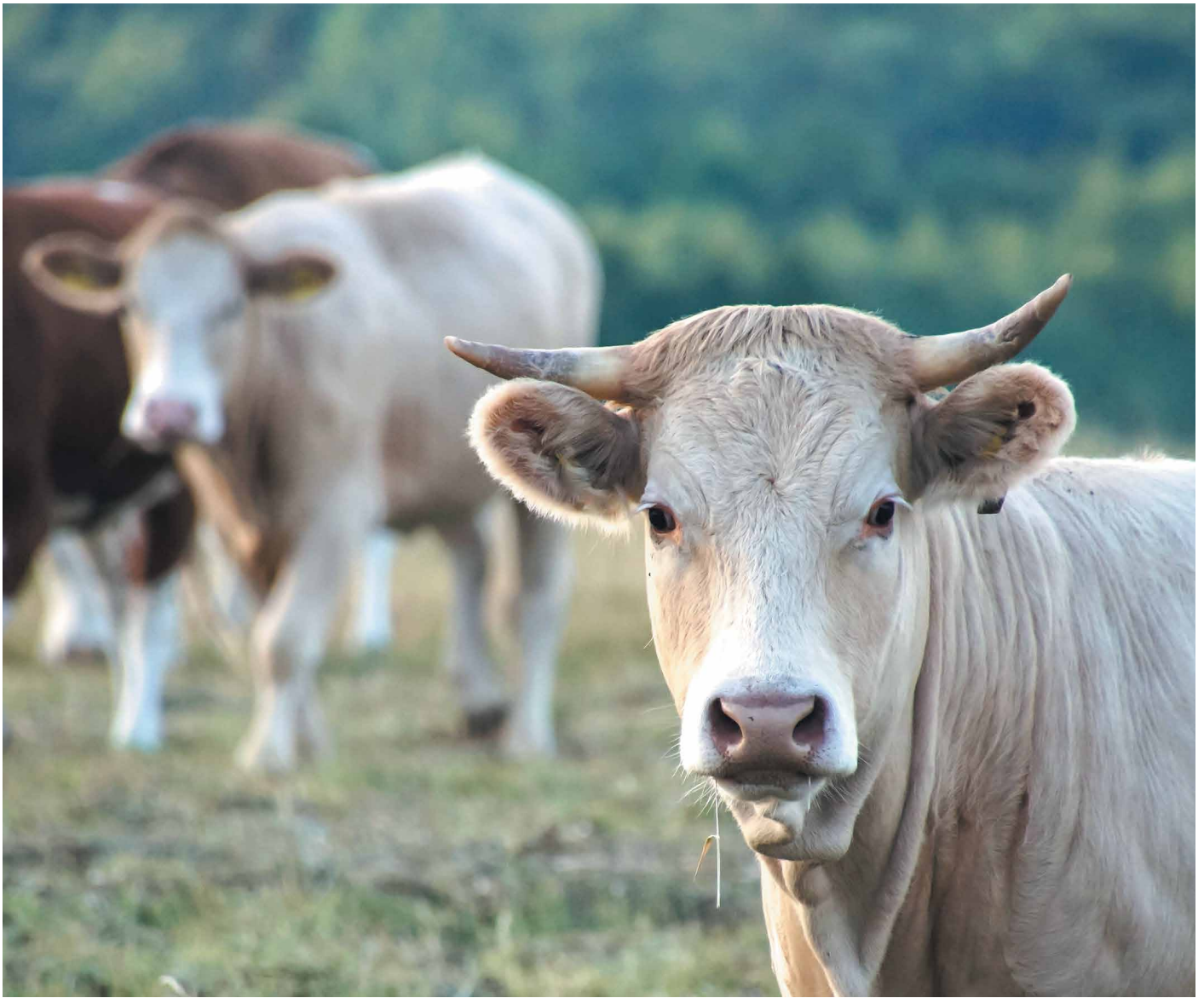
Willi Bovenkerk, Ex-Milchviehhalter, Niederrhein

Ich war Milchbauer in der vierten Generation und hatte den Hof mit 170 Kühen und einer bewirtschafteten Fläche von 122 Hektar von meinem Vater übernommen. Als Opfer der ruinösen Preispolitik und von unverschämten Auflagen musste ich die Milchwirtschaft aufgeben. Schade, dass es damals noch

nicht die *Rebellische Landstimme* gab. Die Bauern müssen sich besser zusammenschließen und gegen die großen Molkereien, Discounter und Banken klare Kante zeigen.

Markus Stockert, Stahlarbeiter und Gewerkschafter aus Duisburg

Es war toll, dass sich Bauern aktiv an unserer 1. Mai-Kundgebung beteiligt haben. Während die Konzerne uns in den Betrieben ausbeuten, werden die kleineren Bauern von den Lebensmittelkonzernen in den Ruin getrieben. Ihnen geht's nur um Profit! Das Krisenmanagement der Regierung verfolgt dasselbe und richtet sich gegen die einfachen Menschen,



ob Kleinbauer oder Arbeiter. Deswegen brauchen wir einen engen Schulterschluss zwischen euch Bauern und uns Arbeitern. Hier kann eine eigene Zeitung gut beitragen. Auch wir haben unsere eigenen Zeitungen, an denen viele Kollegen mitarbeiten und wir uns so immer besser organisieren. Ich wünsche euch gutes Gelingen und ein herzliches Glück Auf!

Karl-Josef Vermöhlen, Milchviehhalter, Niederrhein

Die Rahmenbedingungen für die Bauern stimmen nicht! Wir können sowohl intensiv als auch extensiv oder ökologisch wirtschaften. Die

Rahmenbedingungen werden von den Konzernen über die Lobbyisten an die Politiker getragen. Das Gegengewicht soll der Deutsche Bauernverband sein. Der ist aber verwoben mit den Agrarkonzernen – ist zu ihrem verlängerten Arm geworden. Wir brauchen einen eigenen Zusammenschluss zwischen Bauern und Verbrauchern! Das wollen wir mit unserer neuen Agrarplattform erreichen. Unterstützen Sie mit der Plattform eine neue Bewegung, die die arbeitende Bevölkerung zusammenbringt, damit nicht mehr die Profitwirtschaft im Vordergrund steht!

Hubert Bresgen, Rinderhalter, Eifel:

Für den Verbraucher steigen die Rindfleischpreise im Lebensmitteleinzelhandel, der Erzeuger kriegt 50 bis 70 Cent je Kilogramm Schlachtgewicht bei Rinderbullen weniger, 70 bis 80 Cent weniger bei Schlachtkühen. Wenn es nicht bald regnet, dann werden die Betriebe 30 bis 40 Prozent Verluste haben durch die Dürre. Kein Futter, kein Stroh, kein Korn.

Wir sind gespannt auf die erste Nummer der *Rebellischen Landstimme!*

Landschaftsidylle am Niederrhein?

Hier am Niederrhein als Bauer zu leben, ist eine Wohltat.

Es gibt ergiebige Böden, meist ausreichend Wasser und die Landschaft ist traumhaft. Die Flora und Fauna ist überragend. Vor allem seltene Arten, wie Storch, Schleiereule, Brachvogel, Feldleiche und viele mehr finden hier ausreichend Nahrung und Rückzugsmöglichkeiten. Auch der Wolf hat sich hier angesiedelt. Nicht immer zur Freude der Bauern, Schäfer und Hobbytierhalter. Doch der Wolf ist nicht das Problem. Die Politik macht es uns schwer, mit ihm und der Natur zu leben, wie wir es schon seit Jahrhunderten praktizieren. Eine klassische Weidehaltung wird es hier in Zukunft nicht mehr geben.



Foto: Daniel Beyer / wikipedia / CC BY-SA 3.0

Felder und Ställe werden immer größer, der Lebensraum verschwindet und auch der Wolf wird es schwerer haben.

Der Familienbetrieb, ohne zusätzliche Arbeitskräfte, kann nicht genügend erwirtschaften,

um seine Familie davon zu ernähren und die Jugend wandert ab. Wer ist dann vom Aussterben bedroht?

*Viele Grüße,
ihr Bauer und Naturliebhaber
aus der Region*

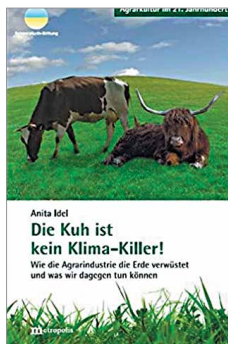
Bücher und Filme:



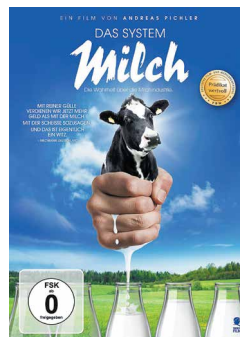
Romuald Schaber
Blutmilch – Wie die Bauern ums Überleben kämpfen
272 Seiten
erschienen im Pattloch Verlag, München
etwa 5,00 Euro



Stefan Engel
**Katastrophenalarm!
Was tun gegen die mutwillige Zerstörung der Einheit von Mensch und Natur?**
Verlag Neuer Weg
17,50 Euro



Dr. Anita Idel
Die Kuh ist kein Klimakiller
Metropolis Verlag
ca 18,00 Euro



Das System Milch
Dokumentarfilm von Grimme-Preisträger Andreas Pichler (DVD)
ca. 8,50 Euro

**Alle Bestellungen an Verlag Neuer Weg, Alte Bottroper Str. 42, 45356 Essen,
Tel.: 0201 25915 Webshop: www.people-to-people.de**

Impressum: Gerd Zitzner, Sunderlandstraße 24, 45138 Essen, g.zitzner@googlemail.com
Gesamtherstellung: Mediengruppe Neuer Weg, Essen